



„Du siehst mich andauernd so an. Ich dachte, du willst nichts von Geschäftspartnern.“ Trish setzte sich wieder auf und bog dabei elegant den Rücken durch. Dante blieb für einen winzigen Augenblick die Luft weg, als sie ihm einen so großen Einblick in ihr Dekolleté gewährte.

Wie diese leichten Mädchen... Macht sie das nun nur um mich zu ärgern? So töricht sollte Trish doch eigentlich nicht mehr sein.

„Ich will auch nichts von meinen Geschäftspartnern. Enttäusche ich dich damit?“, fragte er mit leicht sarkastischem Ton.

„Nein, ganz und gar nicht.“ Ihre Worte waren ebenso ironisch ausgesprochen, dennoch enthielten sie eine gewisse Form von Resignation.

Dante war in diesem Augenblick froh, dass er keine laut tickende Uhr besaß. Denn der Moment des Schweigens schien sich ewig hinzuziehen. Es war einfach deprimierend so da zu sitzen und...

„Du warst schon lange nicht mehr in deinen Etablissements, Dante. Vielleicht solltest du den restlichen Abend frei nehmen. Ich kann auch auf das Telefon aufpassen.“ Ihr Ton war spitz und beinahe neckend.

Ein leises Grummeln war von Dante zu hören. „Lass mich in Ruhe. Du kennst mich einfach nicht.“

„Ach ja? Und warum starrst du mir andauernd auf die Brüste? Ich bin eine Frau, Dante, ich merke, wenn mich jemand wegen meines Körpers anstarrt.“

„Jeder Mann würde bei dir hinsehen wollen. Sogar Schwule würden einen längeren Blick auf die werfen.“ Der Teufelsjäger versuchte sich zu verteidigen, doch nach einem kurzen Blick in ihr Gesicht verhaspelte er sich bereits. „Außerdem bin ich andauernd...“

Trish zog gekonnt eine Augenbraue nach oben und lächelte. „Was? ... meinen Reizen ausgesetzt? Armer Dante...“

Sie spielte doch tatsächlich mit ihm! Langsam überspannte diese Frau den Faden. „Na gut, ich gehe.“

Dante wollte aufstehen, doch etwas drückte gegen seinen Oberkörper. Trish hielt ihn mit ihrem Lederstiefel fest und sah ihn dabei grinsend an.

„Warum denn gleich so aufbrausend? Das war doch nur witzig gemeint. Jetzt bleib sitzen und entspann dich wieder.“

Entspannen? Während das Verlangen in seiner engen Hose pulsierte?

Trish schien seine Erregung bemerkt zu haben und zeigte ihm dies, indem sie sie auffallend genau musterte.

„Was gibt's da zu sehen?“ fragte Dante spitz und versuchte einen Weg zu finden, ihre

Absätze von seiner schönen, neuen Weste zu bekommen.

„Reichlich, denke ich.“ Trish hob diesmal beide Augenbrauen und sah ihm tief in die Augen, bevor sie den Fuß von seinem durchtrainierten Oberkörper nahm.

„So so. Haben wir jetzt etwa die Musterung beendet? Bin ich denn für den Militärdienst zugelassen?“ Dante versuchte seine Frage auf andere Weise zu formulieren, damit sie nicht so direkt klang.

Trishs Blick ruhte noch lange auf seinen Augen, bevor sie sich der Decke zuwandte und seufzte.

„Die Vitalfunktionen habe ich noch nicht überprüft, aber ich glaube, dass der liebe Herr Dante bestens geeignet ist.“

Zufrieden lehnte sich Dante zurück und genoss ihre Form der Bewunderung.

„Nun ja, was erwartet man denn anderes von dem Sohn des dunklen Ritters Sparda?“

„Also ich...“ Trish strich sich eine Strähne hinter das Ohr und schmunzelte leicht. „... erwarte so einiges von ihm.“

„Wenn du willst, kann ich dich ja irgendwann einmal zusehen lassen, wenn ich mir eines der Mädchen aus der Bar hole.“ Dante wusste, dass er damit ihren Ärger heraufbeschwor, aber eine solche Behandlung ließ sich der Teufelsjäger doch nicht gefallen! Ein bisschen büßen musste sie das nun schon.

Trishs Augen verengten sich zu Schlitzern, bevor sie tief einatmete und dann meinte:

„Mit menschlichen Frauen muss es schwer sein. Du musst dich doch bestimmt sehr zurückhalten, nicht wahr?“

Auf Dantes Gesicht breitete sich ein Grinsen aus. „Ja, sonst könnte ich sie doch verletzen. Und das will ich den armen Mädchen, die sich mir reihenweise an die Füße werfen, doch nicht antun.“

Trish ging nicht auf seine quantitative Bemerkung ein.

„Hast du dich denn schon jemals richtig austoben dürfen?“

„Ich fange nichts mit Geschäftspartnern an, Trish. Hol' dir doch auch jemanden. Du darfst gerne das Gästebett benutzen.“

Sich auf einen verbalen Kampf vorbereitend lehnte sich Dante wieder nach vorne.

„Beantworte meine Frage, Teufelsjäger.“

„Vielleicht... wenn du sie mir ebenso beantwortest!“ Dante sah sie herausfordernd an. Es konnte ja sein, dass er einige interessante Details über die nächtlichen Streifzüge, die sie im Alleingang bewältigte, herausfand.

„Willst du es wirklich wissen?“

Trish schien nun nervös zu werden. Gleich würde sie sich die Blöße geben müssen, das wusste Dante.

„Ja, erzähl schon.“ Dante legte den Kopf leicht schief und es sah fast so aus, als wollte er gleich eine Grimasse schneiden.

„Du bist kindisch, weißt du das?“ Trish sprang auf und wollte sich gerade auf die Couch zubewegen, als Dante sie am Handgelenk packte und zu sich zog.

„Du bleibst hier.“

Die Dämonin hätte sich gegen ihn zur Wehr setzen können. Das stand außer Frage. Jedoch das Ende des kleinen Kampfes hätte der Laden sicherlich nicht überlebt. Also ließ sie zu, dass Dante ihre Beine spreizte und ihre Hüfte auf seinem Schoß platzierte. „Was wird das jetzt? Willst du nun doch die Regel brechen?“

„Keines Wegs. Ich will einfach nur eine Antwort.“

„Na gut, Dante. Eigentlich müsstest du mich gut genug kennen. So lange wandle ich ja noch nicht auf dieser schönen Welt. Und du weißt, dass ich erst nach und nach gelernt habe, was Gefühle sind.“

Eine schlechte Erinnerung drang aus ihrem Innersten nach oben, doch Trish unterdrückte diese sofort. Das war Vergangenheit. Im Hier und Jetzt hatte sie andere Sorgen. Nämlich ein sehr kindischer Sohn Spardas.

„Also?“

„Meine Erfahrungen sind begrenzt.“, antwortete sie kleinlaut.

Dante schien überrascht, ja geradezu enttäuscht von dieser Offenbarung.

„Was denn? Ich hatte mehr Probleme damit, mich durch's Leben zu schlagen und dich zu nerven!“

Das hatte der Teufelsjäger wirklich nicht erwartet. Eine Frau wie sie sollte doch wenigstens einen Lover gehabt haben, der ihr das Nötigste beigebracht hatte und sie währenddessen wie eine Göttin verehrte. Trishs Unerfahrenheit weckte einen leichten Beschützerinstinkt in ihm, den er gleich wieder unterdrückte. Im selben Moment kam eine Form von Begehren in ihm auf, das sich nun einzig und allein auf die Dämonin konzentrierte.

Immer wollte sie ihn erziehen, auf ordentlich und sauber trainieren. Doch jetzt hatte er die Chance, auch einmal der Lehrmeister zu sein.

Dante leckte sich über die Lippen. Eine Genugtuung wäre es – in zweierlei Hinsicht.

„Ich hatte noch nie Sex mit einer Dämonin.“ Und er wusste, dass Trish die Gründe dafür sehr genau kannte.

Ein kurzer Moment der Freude über die beantwortete Frage wurde gleich abgelöst von einer prickelnden Form von Angst.

„Glaubst du, es wird anders sein?“

„Auf jeden Fall. Dämonen halten viel mehr aus. Tiefe Kratzer in der Haut würden ihnen

kaum Schmerzen zufügen und dennoch den gleichen erotischen Effekt haben. Ha! Geschweige denn die Kräfte, die sie dabei einsetzen. Ein menschlicher Körper würde bei den ungezügelten Stößen zerbrechen wie ein trockener Ast. Und denk an die Ausdauer. Es wäre einfach atemberaubend. Zu schade, dass ich keine Dämonin finden werde, die nicht meine Geschäftspartnerin ist und dennoch das Potenzial hat, gut im Bett zu sein.“ Er kam ihrem Gesicht gefährlich nahe.

Trish bekam eine leichte Gänsehaut und wollte dies am liebsten vor ihm verbergen. „Jetzt ist Schluss mit der Spielerei, Dante. Du kennst die Regeln.“ Sie wollte sich von ihm entfernen, doch er hielt sie weiter auf seinen Schoß gedrückt.

„Ja ja, nun sei doch nicht immer gleich so zimperlich, Mum...“

„Nenn' mich nicht 'Mum'. Das Thema hatten wir bereits.“ Trish fing an sich gegen seinen Griff zu wehren und hob die Hände, doch ehe sie sich versah, hatte Dante diese bereits hinter ihrem Rücken verschränkt. Ein Entkommen war nun kaum mehr möglich.

„Ist schon gut. War ja nicht so gemeint.“

Dantes Körper reagierte auf ihre Versuche, sich dennoch aus der Falle zu befreien. Mal sehen, ob Trish es bemerkte.

„Wirst du jetzt auch noch geil dabei, oder was?“, fauchte sie ihn missmutig an und versuchte sich eher auf der Mitte seiner Schenkel zu platzieren.

„Bei der schönen Aussicht und den Bewegungen, warum nicht?“

Dante grinste sie hämisch an und spürte bereits, dass es in seiner Hose schon recht eng wurde.

Der zusätzliche Druck ließ ihn noch stärker anschwellen, sodass es langsam schmerzhaft wurde.

„Wie sind nochmals die Regeln, Dante?“ Das war nun ihr letzter Trumpf, sonst musste sie sich nun einiges von ihm gefallen lassen. Sie wusste zwar, dass er ohne ihre Zustimmung nicht weit gehen würde, aber weit genug um Trish im Nachhinein damit aufziehen zu können.

„Ich pfeif' auf die Regeln, du nicht auch? Hey, du solltest mich mittlerweile auch besser kennen.“ Dante zog sie mit aller Macht nah an sich heran. Grinsend stellte er fest, dass sie leicht erschauerte. Bei dem unterdrückten Stöhnen war er sich nicht sicher, ob es nur aufgrund der kurzen Atemnot kam oder andere Gründe hatte.

„Heute bist du ein wahrer Idiot, Dante, weißt du das? Ein echtes Schwein.“, zischte sie ihm entgegen.

„Ach, hör doch mit den Schimpfwörtern auf. Die machen mich doch sowieso nur noch mehr an.“ Er benutzte nun eine Hand um ihre Hüfte fester an seine drücken zu können, mit der anderen hielt er noch immer ihre Arme fest. Sie war zwar auf ihre Weise zierlich, aber nicht schwach oder zerbrechlich. Das könnte noch interessant werden... Zumal ihr erneutes Aufkeuchen diesmal bestimmtere Züge annahm.

